

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 12. MAI 1781

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 593]

*Mon très cher Père!*

*vienne ce 12 de May*  
1781.

Sie wissen aus meinem letzten schreiben daß ich den fürsten um meine Entlassung  
5 gebeten habe – weil er mir es selbst geheissen hat. – denn, schon in den 2 Ersteren  
*audiencen* sagte er mir; scherr er sich weiter, wenn er mir nicht recht dienen will; er  
wird es freylich läugnen, aber deswegen ist es doch so wahr als Gott im Himmel ist.  
– was Wunder denn, wenn ich es Endlich, |: durch Bube, schurcke, Pursche, liederli-  
cher kerl, und dergleichen mehr im Munde eines fürsten rühmlische Aus=drücke ganz  
10 ausser mir :| das scherr er sich weiter, endlich für bekannt angenommen habe. – – Ich  
gab den folgenden Tag dem Graf Arco eine Bittschrift um Sie S: H: Gnaden zu überrei-  
chen; und auch wieder das Reisgeld, welches in 15 fl: 40 x: als das *Diligence* Geld, und 2  
duckaten verzehrungsgeld, besteht. – er nam mir beydes nicht an; sondern versicherte  
mich daß ich gar nicht *Quittiren* könnte, ohne ihre Einwilligung zu haben mein vatter.  
15 – das ist ihre schuldigkeit sagte er mir; – Ich versicherte ihn gleichfalls daß ich so gut  
als er und vielleicht Besser meine schuldigkeit gegen meinem vatter kenne – und es  
wäre mir sehr leid wenn ich sie erst von ihm lernen müste. – gut also, sagte er; ist er  
damit zufrieden, so können sie ihre entlassung begehren, wo nicht, so – können sie sie  
– auch begehren. – eine schöne *Distinction!* – Alles was mir der Erzbischof in den dreÿ  
20 *audiencen* erbauliches sagte, besonders in der letzten – und was mir izt wieder dieser  
herrliche Mann gottes Neues erzehlte, machte eine so trefliche Wirkung auf meinen  
körper daß ich abends in der *opera* mitten im Ersten Ackte nach hause gehen musste,  
um mich zu legen. – dann ich war ganz erhitzt – zitterte am ganzen leibe – und tau-  
melte wie ein besoffener auf der gasse – blieb auch den folgenden tag als gestern; zu  
25 hause – denn ganzen vormittag aber im Bett, weil ich das *tamarinden* Wasser genom-  
men. –

der h: Graf hatte auch die gewogenheit sehr viel schönes an seinen h: Vatter von mir  
zu schreiben, welches sie vermuthlich schon werden haben einschlukken müssen; –  
es werden freylich einige fabelhafte stellen darin seÿn – doch wenn man eine *Comædie*  
30 schreibt, so muß man, wenn man beyfall erhalten will, etwas urtriren, und nicht so ge-  
nau der Wahrheit der Sache treu bleiben. – und, sie müssen auch der dienstfertigkeit  
dieser Herrn etwas zu gute halten. –

Ich will nur, ohne mich zu beeifern, denn mir ist meine Gesundheit und mein leben  
lieber – |: ist mir leid genug wenn ich dazu gezwungen bin :| ich will also nur den  
35 hauptvorwurf, den man mir über meine bedienung machte, hersetzen. – Ich wuste  
nicht daß ich kammerdiener wäre, und das brach mir den hals – ich hätte sollen alle  
Morgen so ein Paar stunden in der *ante Camera* verschlenndern – man hat mir freylich

öfters gesagt, ich sollte mich sehen lassen – ich konnte mich aber niemals erinnern daß dies mein dienst seye, und kamm nur allzeit richtig wenn mich der Erzbischof rufen ließ. –

40 Nun will ich ihnen nur kurz meinen unbeweglichen Entschluß vertrauen, so aber daß es die ganze weite Welt hören mag; – wenn ich bey'm Erzbischof *v*: Salzburg 2000 fl. gehalt bekommen kann, und in einem andern ort nur 1000 – so gehe ich doch in das andern ort. – denn für die andern 1000 fl. genüsse ich meine gesundheit und zufriede-  
 45 denheit des gemüths. – ich hoffe also bey' aller vätterlichen liebe die sie mir von kindheit auf im so hohen Grade erwiesen haben, und wofür ich ihnen zeit lebens nicht genug dankbar seyn kann | : am allerwenigsten aber in Salzburg : | daß, wenn sie ihren Sohne gesund und vergnügt haben wollen, mir – von dieser ganzen Sache gar nichts zu schreiben, und sie ganz in die tiefeste vergessenheit zu vergraben – denn,  
 50 ein Wort davon wäre schon genug um mir wieder Neuerdings, und ihnen selbst – gestehen sie es nur – ihnen selbst – galle zu machen.

Nun leben sie recht wohl, und freuen sie sich daß sie keinen h - f - t, zum Sohne haben; ich küsse ihnen 1000mal die hände, und meine liebe schwester umarme ich von herzen und bin Ewig dero

55

gehorsamste Sohn  
 Wolfgang Amadè Mozart manu propria

[Adresse, Seite 4:]

60 de vienne:

À

Monsieur

Monsieur Leopold Mozart

maitre de la Chapelle de S: A: R:

65 *l'archeveque de et à*

Salzbourg.